

Ein Ort der Trauer und ein Ort der Begegnung

Feier zur Umgestaltung des Garching Gemeindefriedhofs – Pfarrer Schmidt und Speckbacher erteilen kirchlichen Segen

Garching. Schöner sollte er werden, moderner, ein Ort der Begegnung – nicht nur zum Abschiednehmen. Die Gemeinde Garching hat in Zusammenarbeit mit dem Friedhofs-Kompetenz-Zentrum (KPZ) Rosenheim und dem Untermeukirchner Gartenbauunternehmen Kainzmaier sowie einer Gruppe Ehrenamtlicher ihren Friedhof in den vergangenen Monaten umfassend umgestaltet. Rechtzeitig vor Allerheiligen sind die Arbeiten nun abgeschlossen – das sei ihm wichtig gewesen, sagte Bürgermeister Maik Krieger bei einer Feier zu diesem Anlass am vergangenen Freitag. Dass es streng genommen keine Einweihungsfeier war, darauf wies der Bürgermeister hin: Denn den Friedhof gibt es ja schon seit über 50 Jahren. Allerheiligen 1970 fand dort der erste Gräbergang statt. Somit war es eine Feier anlässlich der Segnung. Mit dem Ergebnis der Umgestaltung zeigten sich dabei alle Beteiligten sehr zufrieden, ebenso mit der guten Zusammenarbeit auf dem Weg dorthin.

„Ein Meilenstein für die Gemeinde“

Krieger begrüßte die Ortsgeistlichen, Pfarrer Alexander Schmidt und Pfarrer Hans Speckbacher, Zweiten Bürgermeister Klaus Kamhuber und Altbürgermeister Wolfgang Reichenwallner, zahlreiche Gemeinderatsmitglieder und Gemeindefriedhofarbeiter sowie Markus Kainzmaier von Gartenbau Kainzmaier, ein Team vom Friedhofs-Kompetenzzentrum Rosenheim, Vertreter der Bestattungsunternehmen und außerdem Luise Peiß, eine Anwohnerin des Friedhofs, die vor einigen Jahren den Anstoß für die Umgestaltung des Friedhofs gegeben hat. Die Umgestaltung des Friedhofs sei ein Meilenstein für die Gemeinde, so Krieger: Garching biete seinen Bürgerinnen und Bürgern nun eine moderne und würdevolle letzte Ruhestätte an. Als Luise Peiß sich dafür einge-



Das Segensgebet für den Friedhof sprachen Garchings katholischer Pfarrer Hans Speckbacher und evangelischer Pfarrer Alexander Schmidt. Anne Knorr (Violine) und Gisa Hopfner (Piano) verließen der Feier einen würdigen musikalischen Rahmen. Mit auf dem Foto sind Bürgermeister Maik Krieger und Pastoralassistent Nathanael Hell. Der Pavillon ist eine der vielen Neuerungen am Friedhof. – Fotos: Süß

setzt hatte, dass der Friedhof verschönert wird, sei sie bei ihm auf offene Ohren gestoßen, so Krieger weiter, da er ebenfalls der Meinung gewesen sei, dass dort etwas gemacht werden musste. Neben den traditionellen Bestattungsformen biete die Gemeinde jetzt auch moderne an, so Krieger, wie Baumbestattung, Gartenbestattung oder anonyme Bestattung.

Krieger lobte die „sehr gute Zusammenarbeit“ mit dem Friedhofs-Kompetenz-Zentrum Rosenheim, das im Auftrag der Gemeinde den Friedhof umgestaltet hat und dabei auch bereit gewesen sei, die Vorstellungen der Garching bei den Planungen der Friedhof umgestaltungsprojekte mit aufzunehmen – was ja bei Planern nicht immer selbstverständlich sei. Auch beim Gemeinderat bedankte sich der Bürgermeister. Dafür, dass dieser die Mittel von rund 300 000 Euro für die Friedhofs-umgestaltung freigegeben hatte.

Manfred Holler vom FKZ Rosenheim bedankte sich bei der Gemeinde für den festlichen Rahmen zur Segnung des umgestalteten Friedhofs. Dies habe er so noch nirgendwo erlebt, und es sei etwas, das einem das Herz öffne. Er erinnerte daran, dass die Gemeinde vor etwa drei Jahren an

den FKZ herangetreten ist mit dem Wunsch, den Friedhof umgestalten zu lassen.

Eine große Herausforderung sei das „Bauen im Bestand“ gewesen. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Firma Gartenbau Kainzmaier, die nach Vorgaben des FKZ die Arbeiten vor Ort erledigt hat, sowie mit der Bürgerinitiative um Luise Peiß, die den Eingangsbereich des Friedhofs gestaltet hat, habe aber viel Spaß gemacht. Der neugestaltete Friedhof solle ein Ort für alle Bürger sein, so Holler – ein Ort der Trauer, aber auch ein Ort der Begegnung.

Luise Peiß bedankte sich dafür, dass ihr Wunsch „unser Friedhof muss schöner werden“ so gelungener umgesetzt wurde. Es sei ein liebevoller Ort entstanden, der Trauernden gut tue und ihnen vielleicht ein bisschen Hoffnung gebe. Kurz stellte sie den Eingangsbereich vor, den die Bürgerinitiative gestaltet hat: Da ist vorne der Begegnungsplatz, der ehemalige Teich, heute mit Alz-Kieselsteinen aufgefüllt, der die Leere symbolisiert. Auf ihm steht eine Skulptur von Charlie Hofschaller – „Die Unzertrennlichen“ heißt sie, Hofschaller hat sie aus einem arg verwitterten Doppel-T-Stahl-

träger gesägt, sie zeigt Mann und Frau im Profil, die aneinanderhängen – und symbolisiert die Verbundenheit mit den Angehörigen.

Ein weiteres Kunstwerk von Hofschaller steht am Rand des Platzes, einen Namen hat Hofschaller ihm nicht gegeben. Es symbolisiert Abschied und Neuanfang. In die Fächer der Skulptur dürfen Trauernde bemalte Steine legen, als Abschiedsgruß für ihre verstorbenen Angehörigen. „Liebe Oma, ich denke an dich“, könnte etwa auf so einem Stein stehen. Hofschaller hat die Idee mit den Steinen von einer jüdischen Begräbnistradition entlehnt, die ihn sehr beeindruckt hat. Auf diese Weise darf man nicht nur die Angehörigen grüßen, die in Garching begraben sind, sondern gerne auch Verstorbene, die vielleicht in einem anderen Land ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Sponsoren für den Gedenkrunweg gesucht

Auch die Begegnungsbanker erwähnte Luise Peiß, auf denen die Leute ins Gespräch kommen sollen, weiter den Gedenkrun-



Luise Peiß, die sich über Jahre für die Verschönerung des Gemeindefriedhofs eingesetzt hat, bedankte sich bei Bürgermeister Maik Krieger für die gelungene Umsetzung. Im Juli 2019 hatte sie ihre Ideen für den Friedhof erstmals im Gemeinderat vorgestellt.

weg, derzeit noch mit provisorischen Schildern aus laminierten Papier ausgeführt. Langfristig sollen am Friedhof für den Gedenkrunweg feste Texttafeln aufgestellt werden, so Luise Peiß, für die man noch Sponsoren suche. Sie bedankte sich bei Bürgermeister und Gemeinderat, bei Charlie Hofschaller, der seine Kunstwerke kostenlos zur Verfügung gestellt und auch immer tatkräftig mit angepackt hat, sowie bei allen Helfern in der Bürgerinitiative.

Garchings katholischer Pfarrer Hans Speckbacher und evangelischer Pfarrer Alexander Schmidt sprachen gemeinsam das Segensgebet. Es sei ein gutes Zeichen, dass die Gemeinde auch die Seelsorger eingeladen habe, so Speckbacher. Er und Pfarrer Schmidt stünden dabei stellvertretend für alle Konfessionen, Religionen und spirituellen Bewegungen, da der Friedhof ja nicht konfessionell gebunden sei. Die neuen Bestattungsformen und die unterschiedlichen Zeremonien seien auch Ausdruck des Respekts untereinander und der Vielfalt in der Gemeinde Garching.

Das FKZ ist ein Unternehmen, zu dem sich Vertreter aller Gewerke, die auf einem Friedhof tätig

sind, zusammengeschlossen haben – vom Steinmetz über den Gärtner bis zum Geistlichen. Es hat sich darauf spezialisiert, für Friedhofsträger Konzepte zur Modernisierung zu erarbeiten. Mit der Umgestaltung ihres Friedhofs hat die Gemeinde dieses nicht nur verschönert, sondern dort auch die Möglichkeit für alternative Begräbnisformen geschaffen, nach denen zunehmend gesellschaftliche Nachfrage besteht. Unter anderem trägt sie damit der zunehmenden Mobilität in der Gesellschaft Rechnung, denn oft wohnen die Hinterbliebenen nicht mehr vor Ort, und können somit auch nur sporadisch die Gräber besuchen und pflegen.

Weil die Gemeinde ihren Friedhof vor gut 50 Jahren sehr groß angelegt hat, gab es im hinteren, dem Blumenweg zugewandenen Bereich noch reichlich ungenutzten Platz und somit Potenzial für die Umgestaltung. Dort sind die Arealen für die alternativen Bestattungsformen entstanden. Die bestehenden Erdgräber waren nicht betroffen, diese Arealen werden erst nach und nach umgestaltet, wenn die Gräber dort aufgelöst werden. Die Umgestaltung des Friedhofs ist also ein Projekt, das sich über Jahrzehnte zieht. – smi



Der Künstler Charlie Hofschaller hat auch seinen Beitrag zur Verschönerung des Friedhofs geleistet: So hat er unter anderem diese namenlose Skulptur zur Verfügung gestellt. Die Pflanzen sollen einmal wie ein Wasserfall hinunterwachen und in die Fächer kann man – gerne auch beschriftete – Steine als Abschiedsgruß legen.



Gartenbestattungen sind eine der neuen Bestattungsformen, die am Garching Gemeindefriedhof mit der Umgestaltung geschaffen wurden. Die Verstorbenen werden dort in Urnen beigesetzt, die Pflege der Gärten ist in den Grabgebühren enthalten. An der Reling können sie Schilder mit den Namen und Daten der Verstorbenen anbringen.



Auch Baumbestattungen sind nun möglich. Dabei werden die Urnen um die neu gepflanzten Bäume herum beigesetzt. Dieses Areal des Gemeindefriedhofs vermittelt bereits jetzt stark den parkartigen Charakter, den die Begräbnisstätte künftig haben soll: Als Ort zum Trauern, aber auch als Ort der Begegnung.